



Veranstaltungsdokumentation

8. Forum Stadtgärtnern „Berlin im (Klima)Wandel: Die Bedeutung von Kleingärten und Gemeinschaftsgärten“

Bildungsreihe »(Stadt)gärtnern im Klimawandel«
im Projekt „Urbane Klima-Gärten: Bildungsinitiative in der Modellregion Berlin“

am 2. Dezember 2016 von 15.00 bis 20:00 Uhr
im Festsaal der Humboldt Graduate School Berlin

Protokoll: Eva Foos und Paula Zinsmeister

Das achte Forum Stadtgärtnern fand diesmal in Kombination mit einem im Vorfeld des Forums stattfindenden Workshop zum Thema „Auf dem Weg zum Klima(schau-)garten: Welche Fördermöglichkeiten gibt es für Gartenprojekte und Kleingärten? Worauf kommt es bei einem Förderantrag an?“ statt. Ulrike Bruckmann von common grounds e.V. leitete den Workshop, an dem zahlreiche Interessierte teilnahmen.

Das Protokoll hierzu und weitere Informationen finden Sie unter <https://www.agrar.hu-berlin.de/de/institut/departments/daoe/bk/forschung/klimagaerten/bildungs-und-vernetzungsforum>.

1. Raum der Möglichkeiten: Initiativen, Projekte und Institutionen zum Themenfeld Wassermanagement und Stadtgärtnern stellen sich vor.

Während sich die Teilnehmenden nach dem Workshop mit Kuchen, Tee und Kaffee stärken konnten, stellten im Raum der Möglichkeiten dieses Mal der Landesverband Berlin der Gartenfreunde e. V., der Bezirksverband der Gartenfreunde Pankow e. V., das Forum Stadtgärtnern sowie das Projekt „Urbane Klima-Gärten: Bildungsinitiative in der Modellregion Berlin“ von der Humboldt-Universität zu Berlin aus. Auch gab es wieder einen Büchertisch, die Gartenkarte mit den Berliner Gärten und außerdem viele Informationsmaterialien zum Mitnehmen.

2. Begrüßung durch die Veranstalter*innen und Einführung in die Thematik

Dr. Thomas Aenis, Humboldt-Universität zu Berlin, Dr. Elisabeth Meyer-Renschhausen, Allmende-Kontor-Vernetzungsstelle, Kerstin Stelmacher, Allmende-Kontor-Vernetzungsstelle & Eva Foos, Humboldt-Universität zu Berlin

Dr. Thomas Aenis, Leiter des Lehr- und Forschungsgebiets Beratung und Kommunikation am Albrecht-Daniel-Thaer Institut für Agrar- und Gartenbauwissenschaften der Humboldt-Universität zu Berlin begrüßte die Teilnehmenden beim 8. Forum Stadtgärtnern, welches

gleichzeitig das letzte Bildungs- und Vernetzungsforum des Projekts „Urbane Klima-Gärten: Bildungsinitiative in der Modellregion Berlin“ gewesen ist. Mittlerweile kann auf zwei Jahre intensiver Zusammenarbeit mit Kleingärten, Gemeinschaftsgärten, der Stadtverwaltung und Umwelt- und Naturschutzverbänden zurückgeschaut werden. Im Hinblick auf das große Interesse an vergangenen Veranstaltungen und auch im Bezug auf die Aktualität des Themas Klimawandel besteht der Wunsch, in Zukunft ähnliche Projekte durchzuführen. Herr Aenis lud die Anwesenden zur Abschlussveranstaltung am 24. März 2017 ein.

Dr. Elisabeth Meyer-Renschhausen und Kerstin Stelmacher, beide von der Allmende-Kontor-Vernetzungsstelle, gaben einen Überblick über die Geschichte des Stadtgärtnerns in Berlin und des Forums Stadtgärtnern, welches seit 2014 acht Mal stattgefunden hat. Der Austausch zwischen Berliner Gärtnerinnen und Gärtner zu gärtnerischen und stadtentwicklungspolitischen Themen sowie Weiterbildung und Vernetzung sind Kernziele des Forums, das unter anderem bereits die Arbeit mit Geflüchteten, die Vernetzung von Kleingärten und Gemeinschaftsgärten, und die Berliner Gartenbewegung als Schwerpunkte hatte. Die Verknüpfung der zivilgesellschaftlichen Initiative mit dem universitären Projekt „Urbane Klima-Gärten“ mit dem Schwerpunkt „(Stadt-)gärtnern im Klimawandel“ führte zu fünf spannenden Foren. Frau Meyer-Renschhausen und Frau Stelmacher sprachen in diesem Zuge ein herzliches Dankeschön an Frau Foos und Herrn Aenis aus und luden alle Anwesenden dazu ein, kommende Foren mitzugestalten, z.B. durch Themenvorschläge oder als gastgebende Gärten. Interessierte können per Email an forumstadtgaertnern@t-online.de Kontakt aufnehmen.

Eva Foos, Projektbearbeiterin von „Urbane Klima-Gärten“ führte die sehr gartenpraktischen Themenschwerpunkte wie beispielsweise Pflanzenschutz, Wassermanagement oder Bodenpflege im Klimawandel der vergangenen Foren an. Das Forum am 2. Dezember lenkte den Blick übergeordnet auf die Bedeutung der Gärten für die Stadt im Klimawandel. Sie verwies auf entsprechende Themenblätter und Veranstaltungsdokumentationen, die man auf der Projektseite unter „Veröffentlichungen“ bzw. „Bildungsreihe“ herunterladen kann: www.agrarberatung.hu-berlin.de/forschung/klimagaerten.

3. Vortrag und Diskussion: „Konzept zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels in Berlin (AFOK): Was gibt es zu tun?“, Peter Fehrmann, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin, Sonderreferat Klimaschutz und Energie

Peter Fehrmann zeigte sich positiv überrascht über das große Interesse an Themen rund um den Klimawandel seitens der vielen Teilnehmenden. Strategien und Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels seien hochkomplexe Sachverhalte, die ein gewisses Maß an Vorwissen erfordern, beim Konzept zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels in Berlin (AFOK) beispielsweise auch zu rechtlichen Rahmenbedingungen und aktuellen Klimawandelprojektionen.

Peter Fehrmann gab in seinem Vortrag einen Einblick in die Aktivitäten rund um Klimawandel und Stadtentwicklung auf Ebene der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Klima. Im Bereich der Klimaanpassung sind dies neben dem AFOK der Stadtentwicklungsplan Klima konkret (StEP Klima konkret) und das Klimamodell Berlin mit

der Planungshinweiskarte Stadtklima. Die gesetzliche Grundlage dafür bildet das am 6. April 2016 in Kraft getretene Berliner Energiewendegesetz. Weitere Projekte in engem Zusammenhang stehende Projekte werden im AFOK aufgeführt.

Seit Anfang der 1990er Jahre gab es im Rahmen der Berliner Klimaschutzpolitik verschiedene Programme und Gesetzesänderungen. Im 2016 beschlossenen und neu überarbeiteten Klimaschutzgesetz wird Berlin dazu verpflichtet, bisher fakultative Klimaschutzrichtlinien ab jetzt gesetzlich bindend einzuhalten. Das Klimaschutzgesetz zeigt die zwei Säulen aktueller Klimapolitik auf: Klimaschutz und Klimaanpassung. Bisweilen werden beide Ansätze bezüglich ihrer Wichtigkeit diskutiert – letztendlich seien beide im Umgang mit dem Klimawandel gleichermaßen unverzichtbar.

Der Stadtentwicklungsplan Klima konkret dient als Planungsempfehlung für die Stadtentwicklung. Hier dreht sich vieles um Hitzeanpassung und Wassermanagement: Schlagworte wie Schatten, Verdunstung, Wasserspeicherung, Entsiegelung von Flächen oder Urban Flooding sind nur einige wenige, die die zu behandelnden Herausforderungen umreißen. Das Prinzip der Schwammstadt, also der Schaffung einer wasserspeicherfähigen „Stadtoberfläche“ mitsamt Dächern und Gebäudefassaden wird als eine erfolgversprechende Strategie des klimaangepassten Wassermanagements aufgeführt.

Die Erarbeitung des AFOK begann 2014 im Auftrag der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, des Sonderreferats Klimaschutz und Energie. Es nutzt zur Vorhersage von möglichen Klimaänderungen verschiedene Klimamodelle. Diese besagen unter anderem, dass sich die Jahresmitteltemperatur in der Region Berlin in den nächsten Jahrzehnten signifikant erhöhen wird – die exakte Höhe des Temperaturanstiegs ist je nach Klimamodell unterschiedlich, jedoch kann bereits bei einem Anstieg der Durchschnittstemperatur um ein Grad Celsius mit drastischen Folgen für das städtische Klima gerechnet werden. Bei Projektionen zu Veränderungen der Niederschlagsmengen sind viele Klimaforscher*innen zögerlicher, da diese Änderungen schwerer modellierbar sind. Dennoch kann davon ausgegangen werden, dass das Auftreten von Starkregenereignissen stark und das von Trockenperioden sehr stark zunehmen werden. Insgesamt wird damit gerechnet, dass Berlin bis 2100 klimatisch dem heutigen Toulouse ähnlich sein wird.

Ziele des AFOK sind die Erstellung aktueller Klimaprojektionen, Vulnerabilitätsanalysen, sektoraler Anpassungsstrategien und Maßnahmenpakete sowie von Monitoring- und Kommunikationskonzepten. Es gibt neun verschiedene AFOK-Handlungsfelder. Herr Fehrmann ging in seinem Vortrag auf drei der Felder näher ein. Beim Handlungsfeld „Gebäude, Stadtentwicklung & Grün- und Freiflächen“ sieht man sich vor allem mit der Problematik der städtischen Wärmeinseln sowie der Verdichtung aufgrund von Wohnungsneubau konfrontiert. Maßnahmen stellen hierbei beispielsweise die Schaffung von Grün- und Freiflächen, die Begrünung von Dächern sowie der Bau von Solaranlagen auf Dächern dar. Das Handlungsfeld „Umwelt & Natur“ sieht ebenfalls unter anderem vor, der städtischen Verdichtung mit dem Erhalt und der Neugründung von Grünflächen entgegenzuwirken, um eine erhöhte klimatische Belastung zu vermeiden. Das Handlungsfeld „Bildung“ ist für Herrn Fehrmann von zentraler Wichtigkeit, um kommende Generationen für das Thema Klimaschutz und -anpassung zu sensibilisieren. Hierbei bieten vor allem Projekte im gärtnerischen Bereich sowie die Entwicklung von Schulgärten eine gute Möglichkeit für

die Umweltbildungsarbeit. Besonders lobend erwähnte Herr Fehrmann den phänologischen Garten im Schul-Umwelt-Zentrum Mitte, der Bildungs- und Forschungsarbeit sinnvoll verknüpft. Nähere Informationen zum Projekt finden Sie unter <http://www.suz-mitte.de/>. In der Bewertung der Wirtschaftlichkeit verschiedener Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen sieht das AFOK die Förderung der Etablierung von Schulgärten als sinnvoll an, da diese und auch andere Gartenprojekte oder Bildungsaktionen bedeutende Lernorte rund um den Klimawandel darstellen können.

Aktuell im Auftrag befindet sich die Etablierung eines digitalen Monitoring-Systems, um für alle beteiligten Interessensgruppen eine maximale Transparenz bei der Klimaanpassung zu erreichen. Ein weiteres Ziel ist momentan, das AFOK im Berliner Energie- und Klimaschutzprogramm 2030 (BEK 2030) zu verankern.

Diskussion und Nachfragen: Im Hinblick auf Beteiligungsmöglichkeiten bei Monitoring-Projekten verwies Herr Fehrmann auf geplante Pollen- und Klimafolgenmonitorings, die beabsichtigen, auch Gärtnerinnen und Gärtner zur Schließung von Datenlücken miteinzubeziehen.

Eine zentrale Bitte verschiedener Gärtnerinnen und Gärtner war der Erhalt von gärtnerischen Flächen durch längere Pacht- bzw. Nutzungslaufzeiten. Außerdem wurde die Frage gestellt, inwiefern das bestehende Klimaschutzgesetz und die geschilderten Klimaanpassungsstrategien tatsächlich umgesetzt werden. Dies sei letztendlich vom individuellen politischen Willen der Senatorinnen und Senatoren abhängig. Mit Regine Günther als künftige Umweltsenatorin sieht Herr Fehrmann die Chance, dass Erhalt und Neubau von Grünflächen unterstützt werden.

Kerstin Stelmacher lud Herrn Fehrmann und Interessierte zum 11. Werkstattgespräch urbanes Gärtnern ein, welches voraussichtlich am 9. Januar 2017 stattfinden wird. Nähere Informationen finden Sie im Anhang dieses Protokolls.

Bei weiteren Fragen bot Herr Fehrmann den Anwesenden an, sich an ihn beziehungsweise die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin zu wenden:

http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/klimaschutz_energie/kontakt/.

Weiterführende Informationen:

Den Vortrag von Herrn Fehrmann finden Sie unter <https://www.agrar.hu-berlin.de/de/institut/departments/dao/bk/forschung/klimagaerten/bildungs-und-vernetzungsforum>.

Den kostenfreien Download und weitere Hinweise zum Konzept zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels in Berlin (AFOK) gibt es unter:

http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/klimaschutz/klimawandel/de/anpassungskonzept_berlin/.

Ebenfalls steht die auf aktuellen Klimaanalysen basierende Planungshinweiskarte Interessierten zur Verfügung:

http://www.stadtentwicklung.berlin.de/umwelt/umweltatlas/db411_02.htm, genauso wie der

Stadtentwicklungsplan Klima und der Stadtentwicklungsplan Klima konkret:

http://www.stadtentwicklung.berlin.de/planen/stadtentwicklungsplanung/download/klima/step_klima_broschuere.pdf.

Ein Referenzprojekt ist unter anderem der „Garten von nebenan“, zu dem die GRÜNEN LIGA e.V. einen Leitfaden veröffentlicht hat: <https://www.grueneliga-berlin.de/der-garten-von-nebenan/>.

4. Vortrag und Diskussion: „Das Kleingartenwesen der Zukunft – Wie wandelt sich das Klima?“, Viola Kleinau, Landesverband Berlin der Gartenfreunde e.V.

Viola Kleinau, Vizepräsidentin vom Landesverband Berlin der Gartenfreunde e.V. gab eine Einschätzung zu möglichen Veränderungen des Kleingartenwesens im Zuge des Klimawandels. Berlin ist mit 44% Grünfläche im Gegensatz zu anderen Großstädten wie New York (27%) oder Paris (23%) vergleichsweise gut aufgestellt. Jedoch wurden in den Jahren 1990 bis 2005 circa 50 Hektar an Frei- und Grünflächen in Berlin verbaut, der Trend zu einer erhöhten Bebauung besteht weiter. Es liege an den Gärtnerinnen und Gärtnern von Berlin, diese Bebauung zu verhindern und die Bevölkerung zu sensibilisieren. Grünflächen und Gärten binden Luftschadstoffe, unversiegelter Boden kann Wasser besser aufnehmen, außerdem bieten diese Räume Lebensraum für Flora und Fauna. Nicht nur aufgrund dieser Aspekte tragen Gartenanlagen maßgeblich zur Gesundheit in städtischen Räumen bei.

Schon heutzutage sehen sich Gärtnerinnen und Gärtnern mit den Folgen des Klimawandels konfrontiert: Hohe Lufttemperaturen in den Sommermonaten und ein sinkender Grundwasserspiegel beeinflusst die gärtnerische Praxis. Auch das vermehrte Auftreten bestimmter Schädlinge und Pflanzenkrankheiten häuft sich. Vor allem die schonende Nutzung von Ressourcen und eine klimaangepasste Bodenpflege spielen heute und in Zukunft eine große Rolle. Generell kann davon ausgegangen werden, dass das Kleingartenwesen sich stark verändern wird, auf welche Art und Weise dies von statten gehen wird, ist aber unklar. Ein positiver Aspekt des sich wandelnden Klimas ist die Möglichkeit der Anpflanzung wärmeliebender, exotischer Pflanzen. Gärten spielen im Bereich der Erhaltung und Förderung biologischer Vielfalt in der Stadt eine wichtige Rolle. Deshalb regte Frau Kleinau eine Bestandsaufnahme der Biodiversität in Kleingartenanlagen seitens der Bezirksverbände durchzuführen, um seltene Pflanzenspezies gezielter zu schützen und zu erhalten.

Neben einem klimabewussten Gärtnern sei zukünftig auch die gesellschaftliche Integration der Kleingartenanlagen bedeutsam, da diese zu einer sozialen und grünen Quartiersaufwertung beitragen und somit auch einen gesundheitlichen und ökologischen Beitrag für die städtische Lebensqualität leisten. Frau Kleinau regte die Anwesenden dazu an, gemeinsam gesellschaftlich aktiv zu werden, Kleingartenanlagen zu öffnen und diese erlebbarer für die Bevölkerung zu machen. Wichtig sind außerdem starke Partner in Form von Vereinen oder Initiativen sowie das Aneignen fachlich fundierten Wissens.

Der Klimawandel bietet also auch Chancen, etwa durch die Etablierung neuer urbaner Gartenformen wie Therapiegärten oder durch die Schaffung neuer Tätigkeitsfelder im sozialen und ökologischen Bereich. Eine klimawandelgerechte Stadtentwicklung ist beispielsweise durch den Stadtentwicklungsplan Klima, das Waldgesetz oder die Strategie Stadtlandschaft vielfältig auslegbar und vor allem durch den Erhalt und die Förderung von Garten- und Grünflächen möglich.

Der Landesverband bietet Schulungen zu ökologischen und klimatischen Themen rund um das Gärtnern an und richtet sich hierbei vor allem an Vereine, Verbände und Schulen. Nähere Informationen finden Sie unter <https://www.gartenfreunde-berlin.de/>.

Diskussion und Nachfragen: Im Anschluss an den Vortrag wurde diskutiert, inwiefern die 18 Bezirksverbände die Zusammenarbeit von Kleingartenanlagen und neuen Gartenformen fördern und inwieweit bereits neue Wege beschritten werden. Als positives Beispiel nannte Frau Kleinau den Bezirksverband der Gartenfreunde Pankow e.V., der in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung, der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung und dem Naturschutzbund Deutschland seit 2014 unter anderem einen Kulturgarten, Therapiegarten und Mehrgenerationengarten in verschiedenen Kleingartenanlagen etablieren konnte. Auch eine Zusammenarbeit mit Imkern besteht. Weitere Informationen sind unter <http://www.gartenfreunde-pankow.de/> zu finden.

Weiterführende Informationen:

Den Vortrag von Frau Kleinau finden Sie unter <https://www.agrar.hu-berlin.de/de/institut/departments/daoe/bk/forschung/klimagaerten/bildungs-und-vernetzungsforum>.

5. Vortrag und Diskussion: „Gemeinschaftsgärten und neue Gartenformen – ein Beitrag für Berlin im Klimawandel“, Hanna Burckhardt, Nomadisch Grün gemeinnützige GmbH

Hanna Burckhardt sprang spontan für Svenja Nette von der Nomadisch Grün gemeinnützige GmbH als Referentin ein. Zu Beginn ihres Vortrags gab sie einen Überblick zur Geschichte des Prinzessinnengartens, der 2009 in der Nähe des Moritzplatzes in Kreuzberg auf einem ehemaligen Trümmergelände gegründet wurde. Immer noch helfen viele Freiwillige beim Erhalt des Gartens mit, der mittlerweile unter anderem auch über ein Café verfügt und regelmäßig Veranstaltungen anbietet. Pro Jahr besuchen rund 55.000 Menschen aus aller Welt den städtischen Gemeinschaftsgarten. Wichtig war ihr zu sagen, dass urbane Gärten eben gerade von städtischen Strukturen profitieren und am besten funktionieren, wenn sie sich in die Stadt integrieren und diese als Grundlage der Existenz verstehen.

Im Folgenden ging sie näher auf die Funktionen der Gärten für die Stadt ein: Der Bildungsaspekt sei hierbei besonders beachtlich, da beispielsweise durch Führungen und Workshops die Sensibilisierung von Besucherinnen und Besuchern für Themen rund um den Klimawandel erfolgen kann. Die Zusammenarbeit mit regional ansässigen Landwirtinnen und Landwirten, beispielsweise durch Vorträge oder Märkte in Gärten, bietet die Möglichkeit des Erlebens von ökologischer Landwirtschaft. Dies kann das Bewusstsein für regionales sowie saisonales Einkaufen bei Stadtbewohner*innen fördern. Auch Cafés in urbanen Gärten können den Ursprung und den Wert von landwirtschaftlichen Produkten anschaulicher machen. Durch kleinere Ausstellungen in Gärten können Besucherinnen und Besuchern auf leicht zugängliche Art erreicht werden. So gab es beispielsweise im Prinzessinnengarten eine Ausstellung zum Thema Boden. Unversiegelte Bodenflächen in urbanen Gärten spielen eine besondere Rolle im Klimawandel. Sie mindern das Risiko von Überschwemmungen bei Starkregenereignissen und speichern außerdem Kohlenstoff. Der Bau von Wurmboxen ist eine einfache Art, guten Boden herzustellen und stellt zum Beispiel für Schulklassen eine spannende Projektarbeit dar. Des Weiteren ist die Integration von Bienenvölkern in urbanen Gärten ein wirksames Medium, die Bedeutung von Nützlingen und der Pflanzenvielfalt und auch der Zusammenhänge mit dem Klimawandel zu vermitteln.

Zusammenfassend betrachtet stellen die Kommunikations- und Bildungsangebote sowie die innovative gesellschaftsgestaltende Kraft in urbanen Gartenprojekten den wesentlichen

Mehrwert gegenüber anderen Grünflächen in der Stadt dar. Neben ihrer ökologischen und klimatischen Bedeutung tragen sie vor allem dadurch zu einer nachhaltigen Stadtentwicklung bei.

Diskussion und Nachfragen: Angeregt wurde unter anderem eine verstärkte Zusammenarbeit zwischen Kleingartenanlagen und Gemeinschaftsgärten, da beide Gartenformen ähnliches für die Stadt leisten und Beteiligte gemeinsam besser gegen die Bebauung von Grünflächen vorgehen könnten. Auch wurde sich für die vermehrte Integration von Geflüchteten in Gemeinschaftsgärten ausgesprochen, außerdem für mehr Rechte für die neuen urbanen Gartenformen sowie für den Schutz und den Erhalt aller bestehenden Grün- und Gartenflächen.

Weiterführende Informationen:

Den Vortrag von Frau Burckhardt finden Sie unter <https://www.agrar.hu-berlin.de/de/institut/departments/dao/bk/forschung/klimagarten/bildungs-und-vernetzungsforum>.

6. Informationen und Ankündigungen: Neues aus den Gärten, Eva Foos, Humboldt-Universität zu Berlin

Nach den Vorträgen fasste Frau Foos zusammen, dass sowohl in den Gemeinsamkeiten also auch in den Verschiedenheiten der beiden Gartenformen „Kleingarten“ und „Gemeinschaftsgarten“ großes Potenzial steckt, um sich gemeinsam für den Erhalt und die Förderung dieser Gartenflächen einzusetzen.

Außerdem lud sie die Teilnehmenden des Forums ein, Ideen, Terminankündigungen und sonstige Anregungen auszutauschen:

- Eine Dokumentationsreihe zu „Stadtoasen“ in urbanen Räumen auf Arte wurde empfohlen. Die Dokumentationen zu den Städten Paris und London sind aktuell noch in der Mediathek abrufbar: <http://www.arte.tv/guide/de/055911-001-A/stadtoasen>.
- Herr Rickert vom Allmende-Kontor Gemeinschaftsgarten schlug vor, im Herbst 2017 auf dem Tempelhofer Feld eine Art Garten-Olympiade zu veranstalten, um die Einheit Berliner Gärtnerinnen und Gärtner im Kontext der Internationalen Gartenausstellung zu fördern und zu repräsentieren. Interessierte können sich an ihn per Email niels_rickert@gmx.de wenden.
- Herr Aenis verwies auf das Informationsportal Klimagarten.berlin, welches Informationen über das Projekt „Urbane Klima-Gärten“ bereitstellt und zur Webseite von www.stadtacker.net weiterleitet. Stadtacker bietet vielfältige Informationen zu Berliner Gärten, außerdem kann jede*r Veranstaltungstipps, Expert*innenwissen oder Kontaktadressen dort einstellen.
- Frau Stelmacher lud alle Interessierten zum 11. Werkstattgespräch ein, welches voraussichtlich am 9. Januar 2017 um 18:00 Uhr in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Berlin, Am Kölnischen Park 3 im Raum 40 stattfinden wird. Kontakt zu Frau Stelmacher können Sie unter kiezgarten-schliemannstr@gmx.de oder gartenaktivistin@web.de aufnehmen.

- Frau Münnich verwies auf die Veröffentlichung des Gartenmanifests der neuen urbanen Gartenbewegung im Tagesspiegel.
- Frau Kleinau rief die Teilnehmenden dazu auf, eine politische Einheit aller Gärtnerinnen und Gärtner Berlins zu bilden, sich mehr zu vernetzen und gemeinsam aktiv zu werden.

Abschließend verwies Frau Foos noch auf das 14. wissenschaftliche Forum des Landesverbands Berlin der Gartenfreunde e.V., das 2017 in Kooperation mit dem Projekt „Urbane Klima-Gärten“ am 22. Januar stattfindet. Eine Anmeldung ist noch bis zum 16. Dezember 2016 unter <https://www.agrar.hu-berlin.de/de/institut/departments/dao/bk/forschung/klimagaerten/bildungs-und-netzungsforum> möglich. Eine Teilnahme ohne Anmeldung ist ausgeschlossen.

Außerdem lud Frau Foos zur Teilnahme an der Abschlusstagung des Projekts „Urbane Klima-Gärten“ am 24. März 2017 ein. Weitere Informationen finden Sie ab Mitte Februar 2017 unter www.agrarberatung.hu-berlin.de/forschung/klimagaerten.

Anhang:

- Einladung zum 11. Werkstattgespräch Urbane Gärtnern und die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

Veranstalter

Veranstalter ist das Projekt »Urbane Klima-Gärten: Bildungsinitiative in der Modellregion Berlin« der Humboldt-Universität zu Berlin.

Die Veranstaltung erfolgt in Kooperation mit einem Team des Forums Stadtgärtnern, dem Landesverband Berlin der Gartenfreunde e. V. sowie der Bahn-Landwirtschaft Bezirk Berlin e. V..



... mehr zum Projekt

»Urbane Klima-Gärten: Bildungsinitiative in der Modellregion Berlin«

Weitere Informationen zum Projekt und zur Bildungsreihe »(Stadt-)gärtnern im Klimawandel« erhalten Sie unter

www.agrarberatung.hu-berlin.de/forschung/klimagaerten.

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Eva Foos, E-Mail: eva.foos@agrar.hu-berlin.de.

... mehr zum Forum Stadtgärtnern

Das »Forum Stadtgärtnern« gibt es in dieser Form seit 2014. Es entstand in Fortführung und als Zusammenschluss des Gartenaktivist*innentreffens mit dem Runden Tisch des 2014 abgeschlossenen DBU-Projektes »Urban Gardening in Berlin: Qualifizierung, Netzwerkbildung und modellhafte Umsetzung im Garten- und Landbau«. Die Foren laden bis zu 4 x im Jahr an wechselnden Orten zu jeweils einem Sachthema rund ums Stadtgärtnern ein. Bisherige Themen waren u. a. »Die Flächenproblematik in Gemeinschaftsgärten und Kleingärten« und »Flüchtlinge in Gemeinschaftsgärten«. Abhängig von der Thematik werden die Foren von einzelnen Aktiven oder Gärten organisiert. Das Ganze wird von einer kleinen Organisationsgruppe unterstützt.

Danke!

Unser herzlicher Dank geht an alle Unterstützer und Unterstützerinnen am Tag selbst und in der Vorbereitung!

Das Projekt »Urbane Klima-Gärten: Bildungsinitiative in der Modellregion Berlin« wird gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland, Zuwendungsgeber: Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages.

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

ANHANG

Einladung zum 11. Werkstattgespräch Urbane Gärtnern und die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt

Auszug aus einer Rundmail von Kerstin Stelmacher vom 3.11.2016:

11. Werkstattgespräch: Terminänderung und Themen

Bitte entschuldigen Sie/ entschuldigt die kurzfristige Info, aber auf Grund dringender Terminänderungen seitens SenStadtUm, kann nach heutiger Bekanntgabe unsere Verabredung zum 7.12. (siehe Mail unten) nicht eingehalten werden. **Dieser Termin fällt also aus.** Das tut mir leid zu verkünden, aber es gibt gleich ein paar Trostpflaster:

- die im letzten Werkstattgespräch (da gabs noch Sekt und Sonne draußen) verabredete Überarbeitung der Berliner Gartenkarte ist in Arbeit, dazu gab es ein produktives Treffen, wie verabredet im kleinen Arbeitskreis, und die Mittel stehen zur Verfügung (zum weiteren Vorgehen hierzu wendet sich Frau Renker an die Bearbeiter*innen heute noch)
- als Alternativtermin für das **11. Werkstattgespräch** ist nun der **9. Januar 2017** vorgeschlagen: Es ist wieder ein Montag, wieder **18 Uhr** und **Am Köllnischen Park 3 im Raum 402**, perspektivisch bittet die Senatsverwaltung um Findung eines anderen Tages für das Werkstattgespräch
- apropos Perspektive: neben News zur Gartenkarte wird es Ausblicke geben zum Thema Urban Gardening in Berlin ab 2017 (Stichpunkte: neue Koalition, Gartenaktivist*innentreffen, IGA) und gut wäre, wir sammeln gemeinsam Themen für die Werkstattgespräche 2017